

Ihre Leser auf, hinzukommen und die Demonstration zu führen, und um zu verhindern, unsere Friedensresolution anzunehmen.

Die Cabinetskrisis findet heute, halt und Sie werden bald den Charakter des Ultimatum kennen, das man Ihnen senden wird.

Ich möchte wieder Ihnen noch Ihren Brief betreffs der Wählung, die Sie einbringen wollen, einen Rath ertheilen.

Ich kann aber selbst nicht die Verantwortung übernehmen, Ihnen einen Rath zu ertheilen. Ich habe heute an Dr. Vogel telegraphirt, daß er bereitwillig mit mich steht und mit mir über Ausarbeitung der Dinge, im Falle ein Krieg ausbricht, redet.

Sie sehen aus meinem Briefe, daß ich keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung mehr habe. Ich weiß nicht, welche Wirkung das Ultimatum, welches Ihnen das Cabinet heute zulehrt, in England auslösen wird.

Ich werde die verschiedenen Mitglieder der Regierung aufsuchen, und wenn zu irgend einer Zeit eine Aussicht auf ein friedliches Abkommen sich bietet, so werde ich es Ihnen mittheilen.

Ich bin u. s. w. W. G. Clark. Im Präsidenten Stütz, Victoria, Süd-Afrika.

Der vom gleichen Tage datirte Brief des Dr. Clark an General Joubert ist nur ein kurzer Auszug aus obigen Briefe, doch fehlen darin die Stellen, die man hier vom rein juristischen Standpunkte aus für bedenklich und nicht für vereinbar mit dem Eide eines englischen Parlaments-Mitgliedes hält.

Correspond. Dr. Clark selbst. Sein Brief enthält nun aber noch einen sehr interessanten Aufschluß über Chamberlain's Verhalten in der Affäre, der für die Gegenwart und für die Zukunft weit interessanter ist, als die privaten Beziehungen des Dr. Clark zu Präsident Krüger.

Verdächtigung eines Richters ist, wenn man den Bericht des Obersten, ein Richter für oder gegen eine Sache, und daß die Verdächtigung auch dann schuldig ist, wenn man einen Richter für schuldig hält, bei der Entscheidung eines internationalen Streites für das eigene Land Partei zu ergreifen.

Politische Tageschau.

Wien, 27. August.

In unserer Sonntagsausgabe sind zwei halbamtliche Verhandlungen, die Person und Expedition des Grafen von Walzer betreffend, mitgeteilt worden.

Die Berliner Reichsanzeiger und der Nord. Allg. Zeitung" veranlassen eine Entziehung und Veröffentlichung der Angelegenheit, die man sich auf die öffentliche Meinung und deren Berücksichtigung bezieht.

Wie man es sieht, macht, wie die europäischen Presseorgane, unser Vaterland, das Deutschland, das man kriegerisch zum letzten Male im Jahre 1870 sich betätigen gelassen, zum Mittelpunkt der Welt.

Die Berl. Polit. Nachr. werden voraussichtlich in diesem Jahre ihren Beitrag zur Berichterstattung des Sedantages durch einen Artikel zum Preise Frankreichs liefern.

Die Berliner Reichsanzeiger und der Nord. Allg. Zeitung" veranlassen eine Entziehung und Veröffentlichung der Angelegenheit, die man sich auf die öffentliche Meinung und deren Berücksichtigung bezieht.

Es ist ja erstens, daß französische Schriftsteller der Ausfertigung des deutschen Reichs-Verfassungsgesetzes Gerechtigkeit widerfahren lassen und bei dieser Gelegenheit der deutschen Socialdemokratie zu Gemüthe führen, wie wenig sie ihrerseits berechtigt ist, sich der Vertretung der Arbeiterinteressen zu widmen.

Zum rumänisch-bulgarischen Streitfall schreibt die offizielle Wiener „Vol. Corr.“ die Antwort der bulgarischen Regierung auf die zweite Note des rumänischen Vertreters in Sofia.

Die rumänisch-bulgarischen Streitfälle sind die offizielle Wiener „Vol. Corr.“ die Antwort der bulgarischen Regierung auf die zweite Note des rumänischen Vertreters in Sofia.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August. (Zur Vorgeschichte der Ernennung des Grafen Waldersee) theilt das Organ der deutsch-socialen Reformpartei, die „Deutsch-Socialen Blätter“, angeblich aus ganz sicherer Quelle Folgendes mit:

„Und wie lange bleibt er denn noch bei Euch? Es muß ihm ausnehmend gut gefallen; denn hergestellt soll er schon sein.“ Marie sagte das mit einem seltsamen Ausdruck und fixirte sie mit ihren dunklen Augen. Jionka nickte, wie sie erzählte, und das argerte sie.

„Und was sagt Juran dazu, ist er auch damit einverstanden?“ fragte Marie wieder.

aus den Augen der Frau riefte, die sie freudlich hinausgelächelt hatte, sie für, als wäre ein ganzes Heer böser Geister hinter ihr, die sie die Ehre erreichte.

„Was soll er denn sagen, wie kommt er dazu?“ rief Jionka, sich vergriffend.

„Und wie lange bleibt er denn noch bei Euch? Es muß ihm ausnehmend gut gefallen; denn hergestellt soll er schon sein.“ Marie sagte das mit einem seltsamen Ausdruck und fixirte sie mit ihren dunklen Augen.

„Und was sagt Juran dazu, ist er auch damit einverstanden?“ fragte Marie wieder.

„Und wie lange bleibt er denn noch bei Euch? Es muß ihm ausnehmend gut gefallen; denn hergestellt soll er schon sein.“ Marie sagte das mit einem seltsamen Ausdruck und fixirte sie mit ihren dunklen Augen.

„Und was sagt Juran dazu, ist er auch damit einverstanden?“ fragte Marie wieder.